



Synthetisch hergestellte Cathinone verdrängen die Nachfrage nach Heroin und Kokain.



„Drogenküche“: Immer wieder tauchen neue Abwandlungen von Amphetamin, Ecstasy, GHB und Ketamin auf.

Synthetische Drogen im Vormarsch

Cannabis ist nach wie vor die am meisten konsumierte illegale Droge. Der Konsum von Heroin und Kokain ist rückläufig und synthetische Substanzen sind im Vormarsch, heißt es im Jahresbericht 2012 der EU-Drogenbeobachtungsstelle (EBDD) in Lissabon.

Zwölf Millionen Menschen in Europa konsumieren Cannabis, 1,5 Millionen Menschen Kokain, 1,4 Millionen Menschen haben problematischen Opiatkonsum (zumeist Heroin), 700.000 sind in Substitutionstherapie. Statistisch haben 4,2 von 1.000 Menschen in Europa einen problematischen Drogenkonsum. Österreich liegt im Durchschnitt.

Wie aus dem EBDD-Bericht hervorgeht, ist Heroin in Europa seit einigen Jahren nicht mehr so leicht verfügbar. Bei 51.000 Polizeieinsätzen im Jahr 2010 wurden in der EU und in Norwegen sechs Tonnen Heroin sichergestellt, 2009 waren es acht Tonnen bei 56.000 Einsätzen. In einigen Ländern wurde Heroin durch synthetische Substanzen verdrängt wie Fentanyl und Buprenorphin. Auch Kokain hat sein Image als Statusdroge verloren, weil es mit anderen aufputschenden Substanzen wie Amphetamin und Ecstasy Konkurrenz bekommen hat durch neue synthetische Drogen wie Cathinone, einer der psychoaktiven Hauptwirkstoffe von Khat. Synthetische Cathinone (Mephedron, MDPV) haben dieselbe Wirkung wie Kokain.

Die Zahl der Online-Shops, die Cathinone verkaufen, ist gestiegen. Die jüngsten Rückgänge beim Heroinkonsum hängen auch mit der Ausweitung des Behandlungsangebots zusammen. Mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen

Menschen, die in der EU und in Norwegen regelmäßig Opiode konsumieren, hat heute Zugang zu opioidgestützter Substitutionstherapie.

Cannabis wird nicht nur am meisten konsumiert in Europa, es wird auch vermehrt in Europa angebaut. Mit dem Anstieg der Cannabis-Produktion innerhalb der EU wird das importierte Cannabisharz zunehmend durch lokal hergestellte Produkte verdrängt, heißt es im EBDD-Bericht. Aus dem Bericht geht hervor, dass die Zahl der Sicherstellungen von Cannabiskraut in Europa seit 2005 stetig zugenommen hat und 2010 mit schätzungsweise 382.000 erstmals die Zahl der Sicherstellungen von Cannabisharz (358.000) überstieg. Es werden jedoch immer noch größere Mengen an Cannabisharz beschlagnahmt als an Cannabiskraut:



Sicherstellung von chemischen Stoffen für die Erzeugung synthetischer Drogen.

2010 wurden 106 Tonnen Cannabiskraut und 563 Tonnen Harz sichergestellt.

Zunahme synthetischer Drogen.

Ständig tauchen neue Abwandlungen von Amphetamin, Ecstasy, Gamma-Hydroxybuttersäure (GHB) und Ketamin auf. Erstmals gibt es Belege, wonach GHB zu einer Abhängigkeit führen kann. Neue synthetische Drogen wie „Legal Highs“, „Research Drugs“ und „Badesalze“ finden immer schneller Verbreitung, vor allem über Internet-Shops. 2012 wurden fast 700 Online-Shops festgestellt, die „Legal Highs“ angeboten hatten. Über das europäische Frühwarnsystem wurden zwischen 2005 und 2011 mehr als 164 psychoaktive Substanzen gemeldet. 2011 wurden 49 Substanzen erstmalig entdeckt. Das bedeutete zum dritten Mal in Folge einen Anstieg: 2010 waren es 41 und im Jahr davor 24 neue Substanzen gewesen. Für 2012 lag der Wert bereits im November bei mehr als 50. Fast wöchentlich tauchen neue Substanzen auf.

Comeback von MDMA. Rund 11,5 Millionen Europäer zwischen 15 und 64 Jahren haben Ecstasy probiert und etwa zwei Millionen haben die Droge in den letzten zwölf Monaten konsumiert. Die Daten bestätigen die Analyse des letztjährigen Berichts, dass



Sicherstellung von Cannabispflanzen der Polizei in Spanien: Cannabis gehört zu den am meisten konsumierten illegalen Drogen.

MDMA – die bekannteste Droge der Ecstasy-Gruppe – vermehrt konsumiert wird. Als „Ecstasy“ verkaufte Tabletten enthielten in den letzten Jahren oftmals andere Substanzen. Die Herstellung von MDMA war zurückgegangen, weil der chemische Grundstoff zu dessen Produktion weniger verfügbar war. Die Hersteller finden inzwischen Alternativsubstanzen als Grundstoffe für MDMA. Während als „Ecstasy“ verkaufte Tabletten nach wie vor unterschiedliche Inhaltsstoffe haben, scheint die Verbreitung von Pulvern und Tabletten mit hohem MDMA-Gehalt zuzunehmen.

Methamphetamin. Die letzten Jahresberichte der EBDD haben deutlich gemacht, dass die Verfügbarkeit von Methamphetamin zunimmt und dass die Droge neue Märkte im Norden Europas erobert, wo sie Amphetamin bereits teilweise verdrängt hat (Lettland, Schweden, Norwegen, Finnland). Zudem stellt die EBDD fest, dass Deutschland, Griechenland, Zypern, Ungarn und die Türkei im Jahr 2010 Anzeichen für einen problematischen Methamphetaminkonsum gemeldet haben, wenn auch auf sehr niedrigem Niveau.

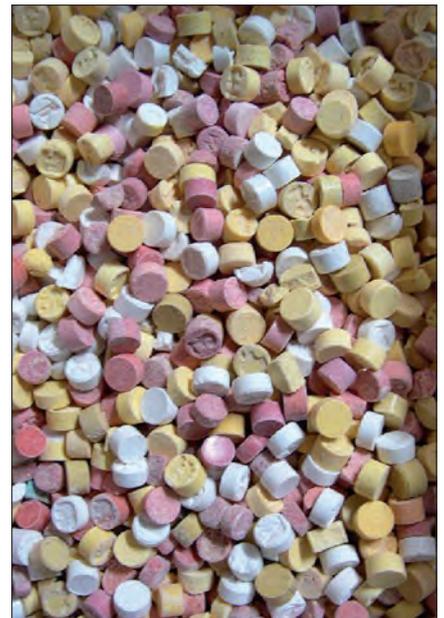
Jüngst veröffentlichte Sicherstellungsdaten legen nahe, dass die Produktion steigt und dass Methamphetamin auf dem europäischen Stimulanzienmarkt weiter auf dem Vormarsch ist. Zwischen 2005 und 2010 stieg die Menge des beschlagnahmten Metham-

phetamins in der EU von etwa 100 auf rund 600 kg. Im selben Zeitraum hat sich die Zahl der Sicherstellungen von Methamphetamin von 2.200 auf etwa 7.300 kg mehr als verdreifacht. Zu den Ländern, in denen zwischen 2009 und 2010 eine deutliche Zunahme der Zahl der Sicherstellungen zu verzeichnen war, gehören Deutschland, Estland, Lettland und Österreich.

Als besorgniserregend werden zudem die ersten Berichte über das Rauchen von Methamphetamin in Europa und die Verfügbarkeit von „Crystal Meth“ hervorgehoben. Das Rauchen von Methamphetamin ist besonders gesundheitsschädlich, da es zu akuten Vergiftungen durch Überdosierung kommen kann. Anfang 2013 wird die Europäische Drogenbeobachtungsstelle einen „Trendspotter“-Bericht über diese Droge vorlegen.

Weniger Drogentote. Die Zahl der Drogentoten in den EU-Mitgliedstaaten und in Norwegen betrug im Jahr 2010 rund 7.000. Im Jahr davor waren es über 7.600. Die Abnahme der Zahl der Drogentoten soll mit der besseren Betreuung speziell der Opioid-Abhängigen mithilfe von Substitutionstherapie in Verbindung stehen.

Im Jahr 2010 waren in der EU, in Kroatien, der Türkei und Norwegen bereits 709.000 Personen in Methadon-Behandlung. Der deutlichste Anstieg war mit knapp 17.000 Patienten in Finnland, Griechenland und Österreich zu verzeichnen.



Synthetische Drogen: Fast wöchentlich tauchen neue Substanzen auf.

Antidrogen-Maßnahmen. In Europa wird eine Vielzahl an Maßnahmen entwickelt, um die Nachfrage nach neuen Drogen und ihre Verfügbarkeit zu reduzieren. In vielen Ländern scheint der Fokus darauf gerichtet zu sein, eher das Angebot als den Konsum unter Strafe zu stellen. Irland (2010), Rumänien (2011) und Österreich (2012) wurden neue strafrechtliche Bestimmungen erlassen, die den unerlaubten Vertrieb, den Verkauf oder die Bewerbung psychoaktiver Substanzen unter Strafe stellen.

Die Drogensituation in Österreich ist im Vergleich zu anderen europäischen Ländern stabil. Dennoch sind weitere Verbesserungen notwendig, vor allem in der Prävention, Behandlung und Verminderung gesundheitlicher Auswirkungen des Drogenkonsums. Andere Länder haben die Drogengesetze geändert, um Drogenkontrollverfahren zu stärken oder zu beschleunigen. Drogengesetze sind jedoch nicht das einzige Mittel, mit dem die Herausforderungen durch diese neuen Substanzen bewältigt werden sollen.

Die Länder nutzen auch ihre Arzneimittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetze, um dieses Problem anzugehen. Die EU-Kommission arbeitet mit Unterstützung der EU-Mitgliedstaaten, der EBDD sowie von Europol und der Europäischen Arzneimittel-Agentur an neuen Rechtsvorschriften, um künftig besser auf das Auftauchen neuer psychoaktiver Substanzen in der EU reagieren zu können. S. L.

FOTOS: EUROPOL